Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugs-Preis 4.00 Mark monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151 Postscheckkonto Nr. 5796 Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 35 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 125. Herford, Mittwoch, den 1. Juni 1921 39. Jahrgang.

Erwerbslosenfürsorge.

Aus der Herforder Zuckerindustrie.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages führte gestern die Aussprache über die zur Erwerbslosenfürsorge gestellten Anträge zu Ende, nachdem der eingesetzte Unterausschuß zu einem abschließenden Ergebnis nicht gelangt war. Bei der Besprechung der Möglichkeit der Arbeitsbeschaffung hielt man es für durchaus notwendig, daß die Regierung über die Lage der verschiedenen Industrien, die Rohstoffversorgung und Absatzmöglichkeiten sowie über den Stand der Wiederaufbauverhandlungen berichtet. Die Abgeordneten Erkelenz und Ziegler (Demokraten) beantragten, das Siedlungsgesetz entschiedener in Anwendung zu bringen, die Ansiedlung von selbständigen Bauern, Landarbeitern und die Anliegersiedlung zu fördern und dazu auch landarbeitskundige Arbeitskräfte aus der Stadt heranzuziehen. Ziegler wies darauf hin, daß man nicht Arbeit schaffen, sondern auch bestehende Arbeitsmöglichkeiten erhalten müsse. Bei dieser Gelegenheit besprach er die Stillegung in der Siegerlander Hüttenindustrie. Der natürliche Weg der Erzeugung von Eisen aus Erz sei dort verlassen worden, Eisen würde jetzt durch das Verhütten von Kernschrot, dem Rohmaterial der Martinswerke erzeugt. Dadurch habe man, wie Fachmänner in der Kölnischen Zeitung nachgewiesen hatten, die Krise künstlich herbeigeführt. Der Wirtschaftsminister — der volksparteiliche „Fachminister" Scholz! — dem diese Dinge schon im August des Vorjahres mitgeteilt worden seien, habe vollständig versagt. Auch die Anwendung der Luxussteuer habe insbesondere in der Lüdenscheider Metallindustrie die schwersten Folgen gehabt.

Auch an anderen Stellen zeige sich, daß die Regierung nicht mit dem nötigen Verständnis arbeite. Die Zuckerverteilungsstelle habe z. B. selbst anerkannt, daß der Verteilungsschlüssel für die Zucker verarbeitende Industrie „miserabel" sei; trotzdem ändere man ihn nicht. In

Herford

sei, wie der Magistrat der Stadt in einer Eingabe nachgewiesen habe, die Gefahr bedenklich nahe, daß 300 Arbeiter brotlos werden. Drei Prozent der gesamten Bevölkerung dort würden damit der Erwerbslosenfürsorge anheim fallen. Mit der Tendenz der vorliegenden Anträge erklärte sich Ziegler namens seinen Freunde einverstanden, im einzelnen würde eine Reihe von Abänderungen notwendig werden. Interessant war es, daß es wiederum Vertreter der Sozialdemokratie waren, die darauf hinwiesen, daß es notwendig sei, die Zahl der ausländischen Arbeiter einzuschränken. Einer der sozialdemokratischen Abgeordneten berichtete, daß nach Meldungen aus 400 Orten dort 9000 ländliche Arbeiter erwerbslos seien, daß aber in den gleichen Orten 31 000 ausländische Arbeiter beschäftigt würden. Ein solcher Zustand sei nicht zu tragen. Der Abg. Ziegler beantragte mit Abgeordneten anderer Parteien, die Berichte über die Fein- und Exportindustrie, insbesondere unter Berücksichtigung der Wirkung der Luxussteuer zu erstatten. Die Abstimmung über die vorliegenden Anträge wurde vertagt.

Oberschlesien.

Französisch-polnischer Terror.

tu. **London,** 31. Mai. Vor einigen Tagen fuhr ein von Insurgenten besetztes Auto mit einer Waffenladung von Beuthen nach Rodziankau. Außer fünf mit Gewehren bewaffneten Insurgenten befanden sich im Auto ein französischer Offizier und zwei französische Soldaten. Vor der Rodziankaugrube wurden 50 Gewehre abgeladen und den Insurgenten übergeben. Am vergangenen Mittwoch kam eine mit polnischen Aufrührern besetzte Lokomotive von Königshütte nach Kattowitz, kuppelte 40 Güter- und Personenwagen an und fuhr davon, ohne daß die französische Wache auch nur Miene machte, den Raub zu verhindern. Der Beuthener Bahnhof ist dauernd von Insurgenten besetzt. Als am Freitag deutsche Eisenbahner geschlossen zum Dienst gingen, wurden sie von französischen Posten auseinander getrieben.

tu. **Oppeln, 31. Mai. Im nördlichen Stadtteil von Königshütte erließ der Platzkommandant und die gemeinschaftlichen Chefs des Aufstandsgebietes folgende Bekanntmachung: Allen Bewohnern von Königshütte, die im besetzten Gebiete wohnen, wird seitens der Militärverwaltung die volle Sicherheit für Leben, Besitz und Freiheit zugesichert. Standrechtlich zum Tode verurteilt wird 1., wer sich des Diebstahls oder des Raubes unter Bedrohung mit Waffengewalt schuldig macht, wer widerrechtlich jemand der Freiheit beraubt, ohne hierzu die Genehmigung der aufständischen Behörden zu besitzen. Der standrechtlichen Verurteilung unterliegt auch, wer im besetzten Gebiet folgende Zeitungen verkauft: in Kattowitz „Kattowitzer Zeitung", „Oberschlesische Morgenzeitung" und „Volkswille", in Königshütte „Tageblatt" und „Kurier", in Beuthen „Oberschlesische Landeszeitung", „Oberschlesische Zeitung" und „Ostdeutsche Morgenpost", in Gleiwitz die „Volksstimme", in Ratibor „Rundschau" und „Anzeiger".**

Das Neueste vom Tage.

In Berlin ist eine Werbestelle für die oberschlesischen Freiwilligen-Formationen aufgelöst worden.

Im braunschweigischen Landtage ist zur ersten Sitzung nach der Vertagung die Fraktion des Landeswahlverbandes nicht erschienen, um Verhandlungen zu verhindern.

Etwa 30 000 Internierte der russischen Sowjet-Armee sind bisher aus Deutschland nach Rußland geschafft worden, sodaß der Abtransport Mitte Juni beendet sein wird.

Der französische General Mangin wird am Freitag eine Propagandareise nach Südamerika antreten und sich zunächst nach Peru begeben.

Der japanische Kronprinz ist am Dienstag in Paris eingetroffen.

Ein britisches Geschwader ist nach Cypern, Smyrna und Konstantinopel abgegangen.

Nachrichten aus Sowjetrußland besagen, daß Lenin beabsichtigt, eine Reihe von Bestimmungen zu erlassen über die Zurückgabe der Fabriken und Unternehmungen an die Besitzer.

Frankreichs Obstruktion gegen die engl. Konferenzvorschläge.

wtb. **London,** 31. Mai. „Daily Telegraph" zufolge hat die englische Regierung vorgeschlagen, entweder morgen oder Donnerstag in Boulogne eine Vorkonferenz der Premierminister Englands und Frankreichs und des italienischen Botschafters in Paris abzuhalten, um die Einzelheiten des zu bildenden Ausschusses zu beraten, dessen Bericht etwa innerhalb einer Woche bezw. 10 Tagen nach Zusammenstellung des Ausschusses einer Vollsitzung des Obersten Rates unterbreitet werden könnte. Man ist den Blättern zufolge hier der Ansicht, daß der Sachverständigen-Ausschuß seine Arbeiten kaum beginnen kann, ohne gewisse Richtlinien von oben zu erhalten und daß die alliierten Staatsmänner die Vorkonferenz von Boulogne dazu benutzen könnten, um die zwischen ihnen bestehenden Meinungsverschiedenheiten bezüglich mancher Punkte klarzustellen.

Morning Post zufolge hat Briand jedoch die Verschiebung der von England vorgeschlagenen Konferenz um 10 Tage vorgeschlagen und dabei parlamentarische Gründe angeführt.

Rücktritt des engl. Mitgliedes aus der J. A. K.

wtb. **Paris, 30. Mai. Nach einer Havasmeldung aus London ist das britische Mitglied der Interalliierten Abstimmungs-Kommission in Oberschlesien, Oberst Percival, „aus Gesundheitsrücksichten" zurückgetreten. Er wird durch Sir Harold Stuart, den ehemaligen Oberkommissar der Interalliierten Rheinlandkommission ersetzt.**

Die Abschließung der oberschlesischen Grenze.

Berlin, 31. Mai. Im Auftrage der Reichs- und der preußischen Staatsregierung hat Staatssekretär Dr. Freund vom preußischen Ministerium des Innern die oberschlesische Grenze besichtigt und dabei festgestellt, daß trotz der unzulänglichen Bewaffnung der Polizeikräfte alles geschehen ist, um die hermetische Abschließung der Grenze durchzuführen. Er hat sich davon überzeugen können, daß die aus Oberschlesien herauskommenden Freiwilligenorganisationen entwaffnet und keinerlei Munitionssendungen nach Oberschlesien hineingelassen werden.

Die Deutschen lehnen ihre Entwaffnung ab.

Berlin, 31. Mai. Der Kommandant des deutschen Selbstschutzes in Oberschlesien General Höfer ist von einer interalliierten Deputation aus Oppeln aufgefordert worden, die Auflösung und Entwaffnung des deutschen Selbstschutzes durchzuführen. Die Deputation machte außerdem den Vorschlag der Einrichtung einer neutralen Zone, die von den englischen Truppen besetzt werden soll. Da General Höfer von sich aus zu einer Antwort nicht ermächtigt war, hat er sich bis heute Abend Beratungszeit erbeten. Der Zwölferausschuß der oberschlesischen Parteien und Gewerkschaften, der sich gestern in Oberglogau als politische Vertretung des von den Insurgenten nicht besetzten oberschlesischen Gebietes erklärt hat, hat das Ansinnen der interalliierten Kommission abgelehnt unter Berufung auf die Erfahrungen des letzten Augustaufstandes und unter Betonung, daß dieses Verlangen in schärfstem Widerspruch zu den Zusagen steht, die General Lerond der deutschen Bevölkerung gegeben hat. Das Projekt einer Dreiteilung Oberschlesiens wurde von dem Ausschuß als im Widerspruch zu den Bestimmungen des Friedensvertrages stehend bezeichnet und für unannehmbar erklärt.

Geheime Verhandlungen.

wtb. **Paris,** 31. Mai. Wie der „Temps" aus Oppeln meldet, hat die interalliierte Kommission einstimmig beschlossen, die alliierten Regierungen zu ersuchen, über die Verhandlungen bezüglich der Aufteilung Oberschlesiens der Oeffentlichkeit keinerlei Mitteilung zu machen. Die Mitglieder der Kommission seien der Ansicht, daß jede Indiskretion die Kämmpfe zwischen Polen und Deutschen aufs neue entfachen können.

Kohlennot in Berlin.

Der Reichskommissar hat die Berliner Straßenbahn und die Hoch- und Untergrundbahn um Einschränkung des normalen Betriebes um mindestens 50 Prozent in den verkehrsschwachen Stunden ersucht mit der Begründung, daß die Ereignisse in Oberschlesien nur eine ganz geringe Zufuhr von Steinkohle nach Berlin zulassen und daß rechtzeitig Vorsichtsmaßregeln getroffen werden müssen, um einer Gefährdung der Erzeugung des elektrischen Stromes vorzubeugen.

Eine Oberschlesien-Interpellation der Demokraten.

Die demokratische Fraktion des Reichstages hat folgende Interpellation eingebracht: Sind dem Herrn Reichskanzler die Vorgänge in Oberschlesien bekannt? Welche Maßnahmen sind getroffen zum Schutz von Personen und Eigentum der Bewohner Oberschlesiens? Welche Maßnahmen sind getroffen, um eine baldige Entscheidung gemäß dem Friedensvertrage und dem Abstimmungsergebnis herbeizuführen? Der Ausschuß zur Vorberatung des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes beschäftigte sich in seiner ersten Sitzung nach den Ferien in der Hauptsache mit der Frage der obligatorischen Zuständigkeit der Jugendämter. Von demokratischer Seite vertrat der Abg. Külz den Standpunkt, daß es erwünscht sei, die bisher von den Polizeibehörden geübte Beaufsichtigung der Kinderarbeit künftig durch die Jugendämter ausführen zu lassen. Angeregt wurde auch, die Krüppelfürsorge den Jugendämtern ausdrücklich zuzuweisen. Abstimmungen wurden nicht vorgenommen.

Der dritte „Kriegsbeschuldigten"-Prozeß.

wtb. **Leipzig,** 31. Mai. Heute vormittag hat der dritte Kriegsbeschuldigtenprozeß unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Schmidt begonnen. Zu verantworten hat sich der Arbeiter Robert Neumann aus Güstrow wegen Mißhandlung und Beleidigung englischer Gefangener im Lager Pommerensdorf in Pommern. Neben den englischen offiziellen Persönlichkeiten wohnten im Auftrage der französischen Regierung zwei französische Advokaten und ein französischer Dolmetscher der Verhandlung bei.

wtb. **Berlin,** 31. Mai. Eine uns aus Leipzig zugegangene Nachricht wollte wissen, daß das Verfahren gegen den Kapitänleutnant a. D. Neumann wegen Versenkung des Schiffes „Dover Castle" eingestellt werden würde, weil die Voruntersuchung die völlige Unschuld Neumanns ergeben hätte. Die Nachricht trifft nicht zu. Darüber, ob Neumann schuldig oder nichtschuldig ist, hat allein das Spruchtribunal des Reichsgerichts in mündlicher und öffentlicher Verhandlung zu entscheiden. Das Verfahren gegen ihn wird sich in keiner Weise von dem der 3 ersten Beschuldigten unterscheiden. Es wird keinesfalls mit einer Einstellung sondern entweder mit einer Verurteilung oder Freisprechung enden. Wenn in dem Prozeß keine Zeugen vernommen werden, so liegt das daran, daß der Tatbestand feststeht.

Westfälischer Provinziallandtag.

Münster, 31. Mai. Nach Eröffnung der heutigen Sitzung des Provinziallandtages, die um 9 Uhr beginnt, wird sofort in die Aussprache über den Haushalt eingetreten.

Abg. Dr. Klausener (Ztr.) bedauert, daß das Reich so wenig Interesse für die Notlage der Provinz zeige. Die Mehrheit seiner Freunde beantrage, von dem Einnahmetitel „Provinzialsteuern" einen Betrag von 5 Millionen abzusetzen und sie als Einnahmetitel in Erwartung von Staatszuschlägen anzusetzen. Nachdem der Redner die Lage der Provinzialanstalten gestreift hat, kommt er auf den Personalhaushalt zu sprechen, bei dem viel gespart werden könne.

Abg. Mehlich (Soz.) erwartet, daß die kommenden Lasten gerecht verteilt werden und vor allem der Besitz mehr herangezogen werde. Nicht die Verlängerung der Arbeitszeit könne uns in erster Linie retten. Es müßten zur Deckung der Ausgaben neue Beträge gesucht werden, und diese sehe er in der demokratischen Ausgestaltung der Selbstverwaltung und im sozialistischen Ausbau unserer Wirtschaft.

Abg. Stapenhorst (Politische Vereinigung) spricht sich für die vom Zentrum beantragten Anleihen und die Bewilligung der Steuern in vollem Umfange von 218 Prozent aus. Wir müßten beanspruchen, daß der Staat nicht auch noch die Abgaben vom Haus- und Grundbesitz für sich in Anspruch nimmt und der Provinz größere Beträge aus der Einkommensteuer überweist.

Abg. Stolzenburg (Kommunist) sieht den einzigen Weg aus dem Bankerott der heutigen Gesellschaftsordnung in der Liquidierung der heutigen Wirtschaftsordnung. Als Abg. Stolzenburg nach 1¾stündiger Rede noch immer keine Anstalten macht, seine Ausführungen zu schließen, wird das Haus ungeduldig, worauf der Redner meint, er könne bis zum nächsten Sonntag mittag 12 Uhr reden. Unter Beifall des Hauses erklärt der Redner schließlich, zum Schluß kommen zu wollen. Er meinte, vor dem Zukunftsreiche stehe nicht der Erzengel Gabriel mit gezogenem Schwert, vor dem Tore des Zukunftsreiches stehe der Oberteufel „kapitalistischer Moloch".

Der Strohwitwer.

Eine Skizze von Georg Berlich.

(Nachdruck verboten.)

Strohwitwer, und niemand hatte es eilig, nach Hause zu gehen. Der Staub, der Kampfergeruch, die Stille — es war wohl bei jedem Leidensgefährten dasselbe, und darum zog es keinen heimwärts.

Als er endlich in seiner Wohnung landete, war es schon

Abg. Cuno (Demokrat) setzt sich unter Beifallsbezeugungen des Hauses mit den Phantastereien der Kommunisten auseinander und erörterte die wirtschaftlichen Folgewirkungen der schematischen Einführung des Achtstundentages. Er legte dann den Standpunkt seiner Partei zu den einzelnen Etatdispositionen dar und hofft, daß sich wie im letzten, so auch in diesem Jahre ein Ueberschuß ergeben werde. — Um ½2 Uhr nachmittags wird die Sitzung unterbrochen und auf 3 Uhr vertagt.

Reichstag.

Die gestrige erste Sitzung nach den Pfingstferien sah ein dichtbesetztes Haus und gefüllte Tribünen, obgleich auf der Tagesordnung nur kleine Anfragen und mehrere Vorlagen minderer Bedeutung standen. Der gute Besuch bewies, daß die Volksboten vollzählig aus der Heimat eingetroffen sind, um zugegen zu sein, wenn die Regierung Wirth dem Parlament ihr Programm unterbreitet. Nie zuvor hatte aber auch eine Regierungserklärung so große Bedeutung wie die, die heute von dem neuen Reichskanzler abgegeben werden wird, denn das deutsche Volk soll aus ihr erfahren, wie sich das Kabinett die ihm gestellte ungeheure Aufgabe der Erfüllung des Ultimatums ausführen will. Es war gestern noch nicht ganz sicher, ob der Kanzler heute wirklich schon in der Lage sein werde, bis ins Einzelne genau zu sagen, welche Mittel er anwenden wird, um die Milliardenlasten so zu verteilen, daß der deutsche Wirtschaftskörper nicht unter ihnen völlig zusammenbricht.

Die zahlreichen Gruppen, die vor Beginn der Sitzung die Wandelhalle belebten, ergingen sich denn auch darüber in eifrigen Betrachtungen, da niemand bisher genaues gehört hatte. Auch die bayerische Entwaffnung wurde erörtert, im wesentlichen aber als eine Sorge von gestern beurteilt.

Die Tagesordnung selbst nahm nur kurze Zeit in Anspruch. Präsident Löbe gedachte der Verschleppung des Abg. Hartmann und gab der Erwartung Ausdruck, daß er rasch wieder aus polnischer Gefangenschaft befreit werden möchte, was die Kommunisten zu der lärmenden und ganz unangebrachten Forderung veranlaßte, daß ihr bayerischer Freund Thomas dann auch aus dem Gefängnis entlassen werden müßte. Von den wieder sehr zahlreichen Anfragen hatte die Antwort in der Sache des Majors Müller-Brandenburg von der thüringischen Staatspolizei Interesse. Reichskommissar Oberst Kuenzer teilte mit, daß verschiedene detaillierte Anzeigen gegen den Major eingelaufen seien und daß die Untersuchung noch schwebe. Nach Ueberweisung des Entwurfs über den Volksentscheid an den Rechtsausschuß nahm das Haus eine erneute Erklärung der Regierung entgegen, daß in Sachen der Verschleppung des Abg. Dr. Hartmann bei der Interalliierten Kommission alles geschehe, und vertagte sich sodann auf heute 4 Uhr nachmittags. Einziger Punkt der Tagesordnung: Entgegennahme einer Erklärung der Regierung.

Preußischer Landtag.

Der preußische Landtag erledigte in seiner gestrigen ersten Sitzung nach den Pfingstferien zunächst kleine Anfragen und wandte sich dann einer großen Anfrage des Abgeordneten Müller-Hameln (Soz.) über eine Novelle zum Kommunal-Abgabengesetz zu. Damit wurde ein Antrag des Abg. Altegoer (Ztr.) verbunden, in dem die Erhebung der Realsteuern lediglich durch die Gemeinden verlangt wurde. Ein Regierungsvertreter erklärte dazu, daß Preußen am Anfang einer umfassenden Finanzreform stehe, aus der die Regelung dieser Angelegenheit ein kleiner Ausschnitt sei. Die Regierung werde in Kürze die verlangte Novelle vorlegen, gebe sich aber nicht der Hoffnung hin, daß dadurch mehr erreicht werde, als die Beseitigung der Härten der Uebergangszeit. Abg. Katz (Kom.) hielt dann eine scharfe Rede gegen den Hausbesitz. Danach löste Abg. Brevour große Heiterkeit aus mit der Feststellung, daß Katz ganz im Gegenteil zu seiner heutigen Rede im Ausschuß ein Jammerlied auf die Notlage der armen Hausbesitzer gesungen habe. Mittwoch 12 Uhr: Weiterberatung, Anträge der Sozialdemokraten über die Milchversorgung, kleinere Vorlagen; Schluß 6¼ Uhr.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Es gibt Verluste, welche der Seele eine Erhabenheit mitteilen, bei der sie sich des Jammerns enthält und sich wie unter hohen schwarzen Zypressen schweigend ergeht.

Nietzsche.

1. Juni.

Allerlei vom Juni.

Aus blumigen Auen und wogenden Feldern leuchtet des Jahres sonnige Höhe dem Wanderer freundlich entgegen. Buntfarbiger Flieder sendet die letzten üppigen Grüße zur blühenden Rose, der Beherrscherin des Monats. Als sechster unter seinen zwölf Brüdern spielt der Juni eine besondere Rolle. Aus tausenden Knospen und Millionen Blüten formt er geheimnisvoll die ersten Früchte. Von den mit Sommerblumenbunt bestickten Wiesen klingt das Lied der Sichel in die Melodien der heimischen Vögel, durch die wogenden Aehrenfelder raunt leise das Sehnen nach Vollendung und erinnert über allem Werden und Gedeihen doch an das irdische Vergehen. Der Johannistag mit seinem nächtlichen Höhenfeuer und seinen Zuversicht gebenden Friedhofsandachten, des blütenweckenden Frühlings Abschied und des fruchtschaffenden Sommers Anfang, der arg befürchtete Siebenschläfer und der wetterverkündende Peter- und Paulstag, das sind die charakteristischsten Merkmale dieses ausgesprochenen Sommermonats. Nennt man den Mai gern den lustig vorwärtsstürmenden Knaben, das Symbol kraftstrotzender Jugend, so gebührt dem Juni die Bezeichnung, die man gewöhnlich mit dem Namen „bestes Mannesalter" zu einem bestimmten Begriff formt. Der reiche Sommerblumenflor erschließt sich unter seinem Regiment zu üppigster Pracht. In den Gärten lohnen die ersten Früchte die harten Mühen der vergangenen Monate. Die Stätten der Erholung im Wald und am Wasser nehmen die ersten Urlaubsgäste und Ferienbummler auf. Zu einem restlosen Genießen der besonderen Aufgaben des Rosenmonats gehört allerdings das richtige Sommerwetter. Wenn wir uns in dieser Beziehung wieder an den „Hundertjährigen" wenden, so erhalten wir für diesmal folgende Antwort: „1. bis 4. große Hitze, 5. fällt Regenwetter ein und hält bis zum 19. an, darauf folgt gutes Wetter bis zum Ende." Das wäre also ein Wetterprogramm, das sich um die Erfüllung der Bauernregel bemüht! „Nicht zu naß und nicht zu kühl, nicht zu trocken, nicht zu schwül, warm und naß und kühl und trocken, dann gibt der Brachmonat in die Milch zu brocken." Außer dem bereits erwähnten Siebenschläfer, Johannistag und Peter und Pauli achtet der Landmann noch auf den 8. Juni (Mediartag), von dem er sagt: „Wie am Medarius das Wetter fällt, es bis Mondesschluß anhält." Ueber das rechte Wetter am Johannistag (24.) ist man geteilter Meinung. Während ein Spruch lautet: „Regen am Johannistag, nasse Ernte bringen mag", verheißt ein anderer: „Regen am Johannistag, gibt viel Körner in den Sack". Viel verbreitet sich auch die Mahnung: „Vor Johannistag man keine Gerste und Hafer loben mag." Vom Siebenschläfer (27.) gibt es nur eine Ansicht: „Regnets an den sieben Schläfern, so regnets sieben ganze Wochen." Der 29. Juni (Peter und Pauli) muß klar sein, denn: „Petrie Pauli klar — gibt ein gutes Jahr." Im Garten und auf den Feldern bringt der Juni die üblichen Sommerarbeiten: Jäten, Hacken, Pflanzenversetzen und verziehen usw. Die Wiesen geben die erste Ernte. Der Garten liefert schon viel für den Mittagstisch. Ende des Monats beginnt bei günstigem Witterungsverlauf die Stachelbeerernte, die Erdbeeren wollen ebenfalls gepflückt sein und noch manch anderen Leckerbissen legt uns die Natur auf den Tisch.

= **Die Eisenbahn-Fahrpreise von heute ab.** Seit gestern nacht um 12 Uhr ist das Reisen um etwa 30 v. H. verteuert; schon seit Wochen tragen die Fahrkarten den schönen, nun seit Jahren peinlich bekannten Stempelaufdruck: „Vom 1. 6. . . .", und es folgt ein Betrag, der die Aussicht auf die Rückfahrt verdunkelt. — Die neuen Fahrpreise betragen für den Kilometer:

in der 1. Klasse 58,5 Pfg.,
in der 2. Klasse 32,5 Pfg.,
in der 3. Klasse 19,5 Pfg.,
in der 4. Klasse 13 Pfg.,
Militär (3. Kl.) 4 Pfg., Hunde 4 Pfg.

Zu diesen Kilometereinheitssätzen treten für D-Züge folgende Schnellzugszuschläge: für die erste Zone auf eine Entfernung bis 75 Kilometer in der 1 und 2. Klasse 8 ℳ, in der 3. Klasse 4 ℳ, in der zweiten Zone (75 bis 150 Kilometer) 1. und 2. Klasse 16 ℳ, in der 3. Klasse 8 ℳ, und in der dritten Zone (über 150 Kilometer) in der 1. und 2. Klasse 24 ℳ, in der 3. Klasse 12 ℳ. Der Preis für Bettkarten (außer der entsprechenden Fahrkarte eine Bettgebühr 1. Klasse 80 ℳ, 2. Klasse 40 ℳ, und eine Vormerkgebühr von 6 bezw. 4 ℳ auf alle Entfernungen innerhalb Deutschlands) bleibt unverändert.

= **Die Reichspostflagge.** Da am 1. Juli die neue Verordnung für die Reichsflagge in Kraft tritt, hat der Reichspostminister an die Oberpostdirektion eine Verfügung gerichtet, welche die Aenderung der vorhandenen Flaggen vorsieht. Hiernach hat die Reichspostflagge Querstreifen, schwarz, rot, gold. Der mittlere rote Streifen enthält ein goldgelbes Posthorn mit zwei goldgelben Quasten.

wtb. **Ankauf von Gold durch die Reichsbank und die Postanstalten.** Die Reichsbank gibt bekannt: Durch Annahme des Ultimatums der alliierten Mächte vom 5. Mai dieses Jahres hat das Reich schwere finanzielle Verpflichtungen übernommen. Sie zu erfüllen, müssen die größten Anstrengungen gemacht werden. Von diesem Gesichtspunkte aus hat der Reichsfinanzminister sich entschlossen, durch Vermittlung der Reichsbank und der Reichspost Gold zu einem dem Weltmarktpreise ungefähr angepaßten Preise ankaufen zu lassen. Goldene Schmucksachen und Gebrauchsgegenstände bleiben vom Ankauf ausgeschlossen. Für deutsche und ausländische Goldmünzen sowie für Barren erfolgt der Ankauf durch Vermittlung der Reichsbankanstalten, die bereits mit entsprechender Weisung versehen sind. In den nächsten Tagen wird der Ankauf auch von den Postanstalten, von diesen aber nur in Bezug auf deutsche Reichsgoldmünzen aufgenommen werden. Der von der Reichsbank und Post zu zahlende Ankaufspreis ist der gleiche und wird auf der Grundlage des Weltmarktspreises am Ende jeder Woche neu festgestellt. Für die laufende Woche stellt er sich zum Beispiel auf 260 ℳ für ein Zwanzig-Markstück und 37 000 ℳ für ein Kilogramm Feingold. Die Preise für die übrigen deutschen und ausländischen Goldmünzen werden entsprechend festgesetzt. Die Umsatz- (Luxus-) Steuer kommt bei diesen Einkäufen nicht in Ansatz. Den Besitzern von Gold bietet sich hierdurch Gelegenheit, es ungefähr zum Weltmarktspreise zu verwerten, dagegen ist der anderweitige Verkauf auf Grund des Gesetzes vom 28. April 1921 (Reichsgesetzblatt S. 489) ohne Zustimmung des Reichswirtschaftsministers verboten und strafbar. Die Verwertung im Auslande ist durch das Goldausfuhrverbot ausgeschlossen.

hz. **Mangelhaftes Interesse an der Volkshochschule.** Man schreibt uns: Die Zeichnungen zur Mehrzahl der Volkshochschulkurse sind so gering eingelaufen, daß nur drei eröffnet werden. Näheres darüber ist aus dem Anzeigeteil zu ersehen. — Das mangelhafte Interesse an den Be-

Die Markelenderin von Köln

47) von Levin Schücking.

Schloß Ruppenstein, wie wir sagten, lag, eine ziemlich ausgedehnte Tallandschaft beherrschend, auf der mittleren Höhe einer sanft ansteigenden Bergwand; einst bloß eine wehrhafte Burg, war es durch allmählichen Ausbau einzelner Flügel zu etwas geworden, was einen mehr schloßartigen Charakter trug. Hinter dem Fallgitter rechts war in einem Vorbau der Eingang in ein Wachtlokal, welches der gräflich Ruppensteinsche graue Grenadier mit dem Qualm seines fürchterlich schlechten Tabaks und dem Lärm über seine noch schlechteren Späße füllte. Der Hof, in welchen man gelangte, wenn man an der Wache vorüber war und sich zur Zufriedenheit des kommandierenden Unteroffiziers über Stand, Namen und Absicht des Kommens ausgewiesen, war von einem großen, altersgrauen, sehr hohen Gebäude im Hintergrunde abgeschlossen, das unten noch spitzbogige Fenster zeigte und auch ein breites Eingangsportal mit einer Spitzbogentür hatte. Ueber diesem letzteren zeigten sich mächtige Wappenschilder mit zahlreichen Feldern, in denen vielfach der auf die Abstammung von dem Sachsenherzog Wittekind und den alten Grafen im Westfalenlande zu Werl und Alena deutende Silberadler zu sehen war. Gebäulichkeiten für Dienstleute und zur Unterbringung des Hofpersonals füllten neben der gotischen Schloßkapelle die übrige rechte Seite des Hofes aus. Zur Linken dagegen zog sich von dem Hauptbau bis an das Ende der linken Seite des Hofes ein ziemlich langer, im blühendsten Rokokostile erbauter Flügel von zwei Stockwerken und mit einer Reihe Mansardenfenster versehen. Ein Gemach dieses alten und ehrwürdigen Väterschlosses hatte seit einigen Tagen Herr von Ripperda als Dienstwohnung inne.

Sein Wunsch ist jetzt erfüllt: er ist in den Dienst des Grafen von Ruppenstein aufgenommen, der ihm bei der ersten Unterredung die Versicherung gegeben hat, daß er sich freue, einen Mann, der in den Dienst des Herzogs von Conde gestanden und dadurch allein schon aufs beste empfohlen sei, als Jägermeister eintreten zu sehen, und daß er ihm sehr warm empfohlen sei von der vortrefflichen Frau von Averdonk, die großes Interesse an ihm zu nehmen scheine . . . Das Gehalt, welches dem neuen Jägermeister ausgeworfen, ist freilich außerordentlich klein, aber Herr von Ripperda hat eine Wohnung im fürstlichen Schlosse, die Annehmlichkeiten einer guten Tafel, die er nach ihrem ganzen Umfange zu schätzen weiß, eine ihm zusagende Beschäftigung und die Ehre, einem Herrn zu dienen, dessen Charakter ihm ebenfalls zusagt — es ist ein guter Jäger, und das edle Weidwerk blüht unter seiner landesväterlichen Obhut und Fürsorge wie kein anderer Zweig des öffentlichen Dienstes im Lande Ruppenstein.

Die erste Aufgabe, welche Herr von Ripperda sich stellte, nachdem er in Ruppenstein angekommen, war, sich mit den Zuständen und den Personen bekannt zu machen. Er benutzte sowohl seine Mußestunden als seine Jagdstreifereien dazu, Bekanntschaften mit den hervorragenden Bürgern des Städtleins und der Umgegend anzuknüpfen. Eines Tages, als er, von einer dieser Streifereien heimkehrend, durch die Hauptstraße des Städtleins schritt, erblickte er einen jungen Mann, in dem grauen gräflichen Dienstanzug steif eingeknöpft auf der Bank vor einem sehr bescheiden aussehenden Bürgerhause sitzend — und diese Gestalt mußte ihm wie die eines Bekannten erscheinen oder sonst eine anziehende Kraft auf ihn üben, denn er lenkte plötzlich von seinem Wege ab, schlenderte lässig, die Hände auf dem Rücken, darauf zu und ließ sich dann ohne Gruß und schweigend neben denselben nieder.

„Wenn mir recht ist, so müssen wir uns kennen, mein lieber junger Mann", begann Ripperda.

„Allerdings", versetzte der andere, — „es ist nicht das erste Mal, daß wir uns begegnen, und Leute, welche aussehen wie Sie, vergißt an so leicht nicht wieder . . ."

„Es ist sehr freundlich von Ihnen, mir dies zu versichern — und um so mehr, als es der Lauf der Welt ist, diejenigen zu vergessen, gegen welche wir eine gewisse Pflicht der Dankbarkeit haben, weil sie freudig eine Gelegenheit ergriffen, uns zu verpflichten . . ."

„Sie werden doch nicht andeuten wollen, daß Sie — Sie mich jemals in meinem Leben verpflichtet hätten?!" rief Hubert überascht aus.

„Nun — ich meine denn doch — und zwar in nicht ganz gewöhnlichem Maße, mein junger Freund. Brauche ich Sie daran zu erinnern — an jenen Abend in Köln, wo Sie den beklagenswerten Unfall hatten — ich befand mich in dem Hause, welches der Familie von Averdonk dort gehört; die Eigentümerin, welche dasselbe sonst nicht zu bewohnen pflegt, hatte mir ein Stelldichein darin gegeben, weil ich mit ihr von Angelegenheiten, die für uns beide von Erheblichkeit waren, zu sprechen hatte. Wir wünschten nicht gerade Zeugen bei unseren Verhandlungen und hatten deshalb auch niemand die Bitte geäußert, uns an jenem Abend Gesellschaft zu leisten. Trotzdem aber vernehmen wir während unseres Gesprächs, aufmerksam gemacht durch die Wachsamkeit eines schönen großen Hundes, den ich damals noch besaß und der leider seitdem sehr plötzlich und unbegreiflicherweise zugrunde gegangen ist, die Anwesenheit eines Dritten im Gebäude. Ich stehe auf und begebe mich hinaus, um den betreffenden Herrn, der sich draußen in dem Stiegenturm nicht scheint zurechtfinden zu können, freundlich zu ersuchen, nähertreten zu wollen und zu sagen, womit ich die Ehre haben kann, ihm zu dienen — da höre ich ihn, als ich eben die Tür zum Stiegenturm geöffnet habe, flüchtig die Treppe hinunterstürmen — mein großer Hund, den ich im Augenblick nicht zurückhalten kann, stürzt ihm nach, und als ich unten, um ein Unglück zu verhüten, eilig ankomme, erblicke ich — denken Sie sich mein tödliches Erschrecken — einen fremden jungen Mann, mit dem Haupt auf die harte Steinstufe geschlagen, von meinem Hunde gefährlich verletzt — halb bewußtlos. Die Dame kam hinzu, sie wollte Sie in die Wohnung ihres Hausmeisters tragen lassen, aber gerührt von dem Anblick, den Sie darboten, widersetzte ich mich dem — nein, meine Gnädigste, rief ich aus, dieser arme junge Mann hat Ansprüche auf Ihre eigene aufopferungsvolle Fürsorge und Pflege — tragen wir ihn hinaus, wo wir ihn verbinden wollen, und sorgen wir für ihn, so gut es in unseren Kräften steht! Sie gab meinen Bitten nach — ich sehe Sie zu meiner Freude völlig wiederhergestellt — wahrscheinlich durch die Vermittlung der trefflichen Dame auch hier in Seiner Erlaucht Dienst aufgenommen —"

(Fortsetzung folgt.)

strebungen der Volkshochschule ist sehr bedauerlich, aber ein Zeichen der Zeit.

wtb. **Freier Kartoffelhandel.** Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, wird die Verordnung, wonach zum Aufkauf von Kartoffeln eine besondere Erlaubnis nötig ist, mit dem 1. Juni außer Kraft treten.

hz. **Polizeibericht.** Vom 22.—28. d. Mts. wurden 28 Personen in das Polizeigefängnis eingeliefert, davon wegen Diebstahls 8, Hehlerei 2, Betruges 2, Umhertreibens 3, Trunkenheit eine und Obdachlosigkeit 12 Personen.

hz. **Diebstahlschronik.** Beim Verlassen einer hiesigen Wirtschaft wurde einem Manne ein Betrag von 1300 *M* entwendet. — Aus einer verschlossenen Kommode wurden im Hausflur eines Hauses in der Lessingstraße sechs Frauenhemden im Werte von etwa 300 *M* gestohlen. — Ein Kaufmann aus Löhne wurde wegen Diebstahls einer Damenuhr zur Anzeige gebracht. — Ein von einem Lehrling im Postgebäude aufgestelltes Fahrrad fand wiederum einen Liebhaber.

hz. **Woher stammen die Sachen?** Im Wartesaal wurde ein Mann festgenommen, der eine Anzahl Hüte und Anzugstoffe zum Kauf anbot, die offenbar aus einem Diebstahl herrühren. — Bei einem Kohlenhändler wurden 16 Anzugstoffe beschlagnahmt, da sich dieser nicht im Besitze des Gewerbescheines befand, aber Handel damit trieb. Ueber die Herkunft der Stoffe konnte er sich nicht ausweisen.

hz. **Betrügerischer Arbeiter.** In Haft genommen wurde ein von der Staatsanwaltschaft in Detmold wegen mehrfach begangener Betrügereien gesuchter Arbeiter.

hz. **Fahrgeldhinterziehung.** Wegen Hinterziehung des Eisenbahnfahrgeldes auf der Strecke Bünde-Bassum wurden zwei Personen festgenommen.

hz. **Zum Oberpostinspektor** wurde der Oberpostsekretär Rechnungsrat Meyer hierselbst ernannt.

hz. **Abschiedskonzert im Herforder Hof.** In den neu wiederhergestellten Räumen des Hotels in der Kurfürstenstraße hatte sich gestern abend ein großes Publikum eingefunden, um dem scheidenden Herren-Solistenquartett Fredy Wölke zum Ehren- und Abschieds-Benefiz noch einmal zu lauschen. Die musikalischen Vorträge wurden mit allseitigem Beifall aufgenommen und stellten dem Können der Kapelle, die sich wiederholt zu Einlagen bequemen mußte, ein recht günstiges Zeugnis aus. Namentlich das Cello-Solo des Herrn Bachmann, eines Meisters auf seinem klangvollen Instrument, gefiel allgemein. Das Solistenquartett des Herrn Wölke gedenkt im Winter wiederzukehren und darf freundlichster Aufnahme bei uns sicher sein. — Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir gern, welch angenehmen, behaglichen Aufenthalt das Hotel Herforder Hof seinen Gästen bietet, der sich steigender Beliebtheit erfreut. Der neue Besitzer, Hotelier Ilse, ist sichtlich bemüht, seinen Gästen aus eigener Konditorei sowie an sonstigen Speisen und Getränken das Beste zu bieten. Mit umsichtigem Blick hat er es verstanden, das Hotel im inneren wie auch im äußeren Ansehen auf die Höhe zu bringen und zu einem der vornehmsten Häuser Herfords mit bedeutendem Ruf auszugestalten. Das Hotel ist in der Lage, jedem Wunsche von Gesellschaften, Vereinen und Korporationen Rechnung zu tragen und eignet sich zu Familienfestlichkeiten gleichfalls in bester Weise. — Heute beginnen die Nachmittags- und Abendkonzerte des Becher-Quartetts.

= **Baußnern-Aufführung.** Man schreibt uns: Noch wenige Tage trennen uns von den beiden Aufführungen (Generalprobe am Freitag, den 3. Juni, Hauptaufführung am Sonntag, den 5. Juni) des Hohen Liedes vom Leben und Sterben, die sich der Herforder Musikverein, in Verbindung mit dem gesamten Operahaus-Orchester Hannover und mit namhaften Solisten — Frau Kaempfert, Frl. Philippi, Herr Lohmann, Professor Erhard, G. Bunk (Orgel) u. A. — für seine diesjährigen Vereinskonzerte vom 3. bis 5. Juni zur Aufgabe gemacht hat. Mit Spannung erwarten weite Kreise diese erste Aufführung nach der Uraufführung in Frankfurt a. M., durch die den Tondichter Waldemar von Baußnern in Begriff ist, kostbarer Besitz des Volkes zu werden.

Die neue Musikzeitung schrieb seinerzeit über die Uraufführung: „Schuf Wagner die neue Oper und ein Festspiel im Theater, so Baußnern das neue Oratorium und den Festgesang für ernste Feiertage im Konzertsaale. Hier ist der festliche Symphoniestil einer Beethovenschen 9. Symphonie ins Riesenhafte, hier die rein erbauliche Stimmung einer H-moll Messe oder eines deutschen Requiems zu einem Hymnus auf Tod und Leben gesteigert. Eine neue Kunstform, und in ihr alter, ewig wahrer Gehalt. „Vom Sterben und Leben" sollte es lauten, nicht umgekehrt. Denn wenn auch der letzte Hymnus dem Sterben gilt, so verklingt das Werk wie Wagners Götterdämmerung: die innere Kraft, die musikalische Steigerung stärkt in uns unerschütterlich den Glauben an das Bejahende alles Seins: im Sterben das Leben! Wirklich einmal ein Musiker, der nach Zeiten unbegreiflichen Unglaubens, Suchens und Irrens dem deutschen Volke laut und offen das Wort „ich glaube" kündet! Ein Retter aus einem Chaos von Zweifeln, aus der Zeit religiöser, politischer, wirtschaftlicher Nöte, ein Führer zu dem ewig Alten, aber ewig Jungen! Und die Huldigungen, die man ihm brachte, kamen aus einer tiefen seelischen Erschütterung, aus dem Empfinden, vor einer Macht zu stehen, die über alle Zeiten erhaben ist, zu der wir uns flüchten können und aus der wir Kraft schöpfen, ginge auch alle Welt um uns in Trümmer. Sprich dieses „Ja" deutsches Volk, dringe in deine Tiefen, werde still und horche. Da klingt in Harmonien dein ureigenster Besitz, die größte Macht der Welt: deine deutsche Musik.

Der Text ist aus einer Reihe lyrischer und geistestiefer Gedichte unserer großen Wortschöpfer vom Tondichter selbst in sicherem Kunstgriff zu einem Ganzen, einem Hymnus auf den Menschen zusammengestellt, die Musikformel eine Verschmelzung des großen Symphonie- und des Wagnerschen Leitmotivstils. Ueber die orchestralen und vokalen Schönheiten des Werkes in Bezug auf Kontrapunktik, Rhytmik, Harmonik und Melodik ließen sich im Einzelnen viele Worte äußersten Lobes sagen. Aber was würden sie dem sagen, der nicht weiß, von welcher Herrlichkeit sie sprechen!"

---

vrk. **Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands** in Leipzig wird seine diesjährige 35. Generalversammlung vom 9. bis 11. Juni in Essen abhalten. Sie wird mit einem bedeutsamen, auch weitere Kreise interessierenden Vortrag des Staatsministers a. D. Oeser, Landeshauptmann der Provinz Sachsen, eingeleitet werden, der den „Wiederaufbau des deutschen Verkehrswesens" behandeln wird. Staatsminister Oeser, der bisherige Minister der öffentlichen Arbeiten und der letzte Leiter des preußischen Eisenbahnwesens, ist wie kein anderer dazu berufen, in einem Kreise, der am Verkehr mit am lebhaftesten interessiert ist, über die Neugestaltung des Verkehrswesens zu sprechen. Den zweiten Vortrag hält Verbandsdirektor Georg Müller über „Neudeutsche Volkswirtschaft". Der Generalversammlung gehen Versammlungen der im Verband organisierten Handelsvertreter und der Verkehrskommissionen voraus.

Amt Herford-Hiddenhausen.

Schweicheln. Verschwunden ist seit kurzem der Fürsorgezögling Georg Krämer von Niederbecksen. Krämer stammt aus der Anstalt Schweicheln und war bei dem Landwirt Meierheinrich, Niederbecksen Nr. 20, untergebracht.

Bielefeld. Ein Familiendrama hat sich in der Obernstraße abgespielt. In den Morgenstunden wurde die Frau eines Geschäftsmannes, die mit ihrem Mann in Scheidung lebt, sowie ihre beiden Kinder tot aufgefunden. Die Frau hat wahrscheinlich gefürchtet, von ihren Kindern getrennt zu werden. Sie hat deshalb diese im Alter von 11 und 14 Jahren stehenden Kinder umgebracht und ist dann selbst in den Tod gegangen.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Hagen. Das katholische Vereinshaus an der Hochstraße wurde von einem Feuer heimgesucht, das bereits längere Zeit um sich gegriffen hatte, bevor es bemerkt wurde. Die Berufsfeuerwehr löschte es in zweistündiger Tätigkeit. Der Brand vernichtete den Dachstuhl und richtete im Innern des Hauses großen Schaden an. Ein Klavier und große Vorräte an Tabakwaren fielen den Flammen ebenfalls zum Opfer. Der durch das Feuer angerichtete Sachschaden beläuft sich auf mindestens 250 000 Mark.

Köln. In einer hiesigen ausländischen Bank wurden von ungetreuen Angestellten Geldbeträge veruntreut, deren Höhe viele Millionen erreicht. Zwei Täter, ein Deutscher und ein Ausländer, wurden festgenommen.

Köln, 31. Mai. Unübersehbare Mengen Gemüse und Obst wurden heute dem Markt zugeführt. Die Marktverwaltung hatte Mühe, die Waren unterzubringen. Man hatte den Eindruck, daß diese Mengen ohne einen erheblichen Preisrückgang nicht abgesetzt werden konnten, aber dies traf nicht zu, da Riesenmengen Gemüse und Obst von Händlern aus dem unbesetzten Gebiet angekauft wurden, offenbar eine Folge der Aufhebung der Bestimmungen über die Aus- und Einfuhrgenehmigung. Erdbeeren, die mit 10 *M* das Pfund vom Erzeuger feilgeboten wurden, verfielen der Beschlagnahme, ebenso Kirschen, die vom Erzeuger mit 6 *M* ausgezeichnet waren. Im vorigen Jahre wurden um diese Zeit Landleute, die ihre selbstgepflückten Kirschen mit 3 *M* das Pfund verkaufen wollten, vom Wuchergericht zu 2000 *M* Geldstrafe verurteilt.

Die Not der Gemeinden.

wtb. **Hannover**, 31. Mai. Der Hannoversche Städtetag trat hier heute seit Kriegsbeginn zum erstenmale wieder zusammen, um zu wichtigen Fragen der Kommunalverwaltung Stellung zu nehmen. In einem Rückblick auf die von den Städten geleisteten gewaltigen Kriegsaufgaben gab Oberbürgermeister Dr. Rißmüller-Osnabrück der Zuversicht Ausdruck, daß die Städte die schwere Zeit nur überwinden und die gewaltigen Aufgaben nur lösen könnten, wenn ihnen das kostbare Gut der Selbstverwaltung voll erhalten bleibt. In zwei Vorträgen wurden dann von Bürgermeister Dr. Bucerius-Hannover und Oberbürgermeister Delius-Geestemünde die Finanzlage der Städte behandelt und dabei Anregungen gegeben, wie die einzelnen Steuerarten für die Städte weiter ausgebaut werden können. Der erste Referent stellte bezüglich der Einkommensteuer fest, daß die Reichseinkommensteuernovelle mit ihren Erleichterungen für die Einkommen bis 24 000 *M* der Stadt Hannover z.B. einen Steuerausfall von 25 Millionen gebracht habe und daß es unbedingt nötig sei, den Städten das Recht zu geben, Zuschläge zur Einkommensteuer zu erheben. Die von den Referenten aufgestellten Leitsätze wurden zur Kenntnis genommen.

Nach einem weiteren Vortrage von Bürgermeister Dr. Mützelburg-Emden über die Provinzialautonomie nahm die Versammlung einstimmig folgende Entschließung an. Der Hannoversche Städtetag hält an sich eine Erweiterung der selbständigen Rechte der Provinzen für geboten, sieht sie aber nur für ausführbar an, erstens, im Zusammenhang mit der allgemeinen Verwaltungsreform und unter Wahrung der Rechte der Gemeindeselbstverwaltung, zweitens, nicht ohne die Lösung der Frage der Deckung der erhöhten Verwaltungskosten.

Mordversuch mit einer Höllenmaschine.

Ein ungeheuerlicher Anschlag auf ein junges Mädchen ist in Seegefeld, lt. Berl. Abp., verübt, aber zum Glück infolge eines Zufalls und eines unbedeutenden Materialfehlers wirkungslos geblieben.

In Seegefeld wohnt ein Ministerialbeamter Koschke mit seiner Frau, einem Sohn und einer 16 Jahre alten Tochter Hildegard. Diese beging am 24. d. Mts. ihren Geburtstag. Am nächsten Tage erhielt sie mit der Post ein Paket, das in Berlin auf dem Postamt 40 aufgegeben worden war. Die Mutter nahm das Paket in Empfang, löste die Verschnürung und hob den Deckel hoch. Als sie jedoch ein Surren vernahm, trug sie das unheimliche Paket nach dem Garten hinaus. Das Paket blieb ohne Veränderung im Garten stehen, bis der Sohn nach Hause kam. Die Untersuchung des vermeintlichen Geburtstagsangebindes ergab, daß es sich in Wirklichkeit um eine Höllenmaschine handelte, die dem Geburtstagskinde das Leben gekostet hätte, wenn nicht ein kleiner Materialfehler den Plan des Absenders vereitelt hätte.

Was den Absender der Höllenmaschine zu dem Anschlag bewogen haben kann, ist noch ungewiß. An einem Anhalt dafür, daß sein teuflischer Plan unmittelbar dem jungen Mädchen selbst gegolten habe, fehlt es ganz. Vielleicht hat sich der Verbrecher aus irgendeinem Grunde durch das Mittel seiner jungen Tochter an dem Vater rächen wollen. Er wird auch gewußt haben, daß zu der Zeit, als das Paket eintreffen mußte, der Vater und der Bruder des Mädchens nicht zu Hause waren. Für die Aufklärung des Verbrechens haben der Polizeipräsident von Berlin 5000 Mark und der Regierungspräsident von Potsdam 3000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Kleine Nachrichten.

Auf dem Aachener „Hüttenwerk der Roten Erde" sind Schiebungen außergewöhnlich großen Umfanges festgestellt worden. Schwellen, Eisen, Eisenbleche wurden waggonweise verschoben und Platin in bedeutender Menge gestohlen. Die Angelegenheit, in der schon eine ganze Reihe von Verhaftungen von Angestellten und Arbeitern der Hütte erfolgt ist, zieht immer weitere Kreise. — In Kreuznach ist das vier Jahre alte Kind eines Bahnbediensteten bei lebendigem Leibe verbrannt. In Abwesenheit der Eltern spielte das Kind wahrscheinlich in seinem Bettchen mit Streichhölzern, die es anzündeten. Man fand das Kind später als verkohlte Leiche vor. — Der Rechtsanwalt Priem beim Landgericht Düsseldorf wurde mit einem Monat Gefängnis, 10 000 *M* Geldstrafe und Ausweisung bestraft, weil er sich eine Beleidigung gegen einen Vertreter der Besatzungsbehörde zuschulden hatte kommen lassen. — In Badbergen fand man beim Umgraben eines Gartens eine alte Urne mit etwa 1000 alten Münzen. Die Münzen, die mutmaßlich während des dreißigjährigen Krieges vergraben worden sind, tragen das Osnabrücker Wappen und die Jahreszahl 1622. — Der Leiter des Finanzamts Salzwedel, Regierungsrat Groth, veröffentlicht die Bestrafung einer Reihe von Personen, vorwiegend Landwirten, wegen falscher Steuerangaben. Es sind 19 Personen zu insgesamt 1½ Millionen Mark Strafe vom Finanzamt verurteilt worden. Es handelt sich um das gleiche Finanzamt, das neulich den Inhaber eines Bankgeschäfts mit 332 000 Mark bestraft hatte.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Telegraphische Auszahlungen:	30. Mai Geld	30. Mai Brief	28. Mai Geld	28. Mai Brief
Amsterdam-Rotterdam . 100 Fl.	2165,30	2169,70	2165,30	2169,70
Brüssel-Antwerpen . . 100 Frcs.	519,45	520,55	519,45	520,55
Christiania . . . . . 100 Kr.	964,00	966,00	959,00	961,00
Kopenhagen . . . . . 100 Kr.	1113,85	1116,15	1111,35	1113,65
Stockholm . . . . . 100 Kr.	1446,05	1444,95	1443,55	1446,45
Helsingfors . . 100 finnische Mk.	127,10	127,40	127,60	127,90
Italien . . . . . 100 Lira	328,65	329,35	329,65	330 35
London . . . . . 1 Pfd. Sterl.	244,25	244,75	244,00	244,50
New York . . . . . 1 Doll.	63,18	63,32	63,23	63,27
Paris . . . . . 100 Frcs.	519,45	520,55	519,45	520,55
Schweiz . . . . . 100 Frcs.	1098,90	1101,10	1100,35	1102,65
Spanien . . . . . 100 Pes.	819,65	821,35	819,15	820,85
Wien (altes) . . . . . 100 Kr.	—	—	—	—
Prag (Deutsch-Oesterreich abgest.)	14,83	14,87	14,58	14,62
dto. . . . . 100 Kr.	91,50	91,70	90,65	90,85
Budapest . . . . . 100 Kr.	26,72	26,78	22,67	22,73

Der Wert der Mark in Pfennig:

in	30. Mai	28 Mai	in	30. Mai	28. Mai
Holland	7,8	7,8	London	8,4	8,4
Belgien	15,6	15,6	Newyork	7,0	7,0
Norwegen . . .	11,7	11,8	Paris	15,0	15,0
Dänemark . . .	10,2	10,3	Schweiz	7,4	7,4
Schweden	7,9	8,0	Spanien . . .	9,5	9,5
Italien	24,3	24,3			

(Berechnet nach den in Berlin festgesetzten Kursen für telegraphische Auszahlung).

Berliner Börse vom 31. Mai.

Die Börse erwies sich trotz Abschwächung auf verschiedenen Märkten im großen und ganzen doch als widerstandsfähig. Es waren wiederum die neuen Steuern, von denen man eine beträchtliche Belastung des gesamten Besitzes erwartet, die die Börse zu Geschäftsunlust veranlaßte. Verschiedentlich konnte sich zeitweise eine leichte Erholung durchsetzen. Ausgesprochen fest war lediglich der Einheitsmarkt. Die übrigen Märkte hatten keine Besonderheiten aufzuweisen, das Geschäft am Devisenmarkt war sehr gering. Desgleichen auch in heimischen Renten.

Salzausbeute in Sowjetrußland. Die Vorräte an Salz in der Krim und in den Bezirken an den Ufern des Schwarzen sowie des Asowschen Meeres belaufen sich nach einer Zusammenstellung der „Dirwjänskaje Prawda" insgesamt auf 283 536 Millionen Pfund. Für den Rayon Odessa stellt sich die entsprechende Zahl auf 3,71 Mill. Pfund.



Man färbe daheim nur mit echten **Brauns'schen Stoffarben** und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre No. 7 von Wilhelm Brauns, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Quedlinburg a. H.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

In unser Handelsregister Abt. B Nr. 34 ist heute bei der Firma **Joh. Stiegelmeyer u. Co., Ges. m. b. H., in Herford** folgendes eingetragen: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Gesellschaftsvertrag vom 23. Mai 1921 geändert. Die Geschäftsführer Dörnte und von Hollen sind jeder einzeln zur Vertretung der Firma ermächtigt.

Herford, den 26. Mai 1921.

Amtsgericht.

Städtische Volkshochschulkurse Herford.

Von den angekündigten Kursen werden eröffnet:

1. Bauer: Der Kampf der Weltanschauungen im 19. Jahrhundert.
2. Denecke: Goethes Sturm- und Drangzeit.
3. Ostwald: Bilanz und Steuer.

Alle andern fallen wegen mangelnder Beteiligung aus.

Den Zeichnern dieser 3 Kurse werden ihre Karten im Laufe der Woche durch die Kämmereikasse ins Haus zugestellt gegen sofortige Zahlung. Die Kurse liegen:

Bauer: Mittwoch von 8—9 Uhr, abends,
Denecke: Mittwoch von 9—10 Uhr, abends,
Ostwald: Freitag von 8—9 Uhr, abends,

und beginnen Mittwoch, den 8. Juni.

Ratskeller Herford.

Heute Mittwoch, abends 7½ Uhr

KONZERT

des Städtischen Orchesters.

Ia Friedensbier im Ausschank!

Strohhüte

in allen modernen Formen

Filz-Hüte

in Haar, Velour u. Wolle, moderne Formen u. Farben kaufen Sie gut und vorteilhaft im

Spezial-Hut- u. Mützen-Geschäft

von

Heinrich Bröker

Göbenstrasse 17.

Getragene Hüte werden jetzt innerhalb 3 Tagen in eigener Werkstatt tadellos aufgearbeitet.

Wohnungs-Einrichtungen und Einzelmöbel

aus eigenen Werkstätten liefert zu zeitgemässen Preisen

August Stüssel

Möbelfabrik

Gehrenberg 26 Höckerstrasse

Telefon 207.

Zwanglose Besichtigung der Ausstellungs-Räume erbeten.

Frische Molkereibutter

Butter- und Vollmilch

ist bei uns täglich zu haben.

Margarine erhalten wir fast täglich neue Zufuhren. Die Preise sind **Mk. 7.80, 8.50, 9.50 und Mk. 11.50.**

Gemüse- und Obstmarkt G. m. b. H.

Gardinen

nur gute Qualitäten bei grösster Preiswürdigkeit

Fr. Zumbansen

Hämelingerstr. 5. * Fernruf 343.

Wiederverkäufer und Großverkäufer beziehen von uns ihre

Kaffees

liger als von auswärts. Unsere selbst gemmten Kaffees werden mit **Mk. 21.—, .—, 30.—, 33.—** verkauft. **Rohkaffees Mk. 18.—, 20.—, 24.—, und 28.—.**

Gemüse- und Obstmarkt G. m. b. H.

Schreibmaschinen-

Reparaturen und Reinigung

derselben werden am Platze ausgeführt.

*

Heinrich Busse jr., Herford

Bergertorstraße 1.

In einer Stunde vertilgen Sie unter **Garantie** Kopf-, Filz- und Kleider-

Läuse

s. Brut (Niss.), Flöhe bei Mensch. und Tier. **„Kampolda"**, pat. gesch. Mitt. Wunden unschädlich. Nichterfolg Geld zur. Nur echt in ack. von d. Ungez.-Vertilg.-Anstalt in Essen. Für 3 ers. ausreichend. Obiges Mittel empfiehlt **Friseur W. Schröder**, Herford, Bäckerstraße 28.

Bei Bedarf in

Gardinen

wenden Sie sich wie bisher vertrauensvoll an

Braun's Gardinenhaus

Höckerstrasse 8

Sie haben dann die Gewissheit dass Sie gut bedient werden.

Gute Stores werden schon von **M. 60,-** an in eigener Näherei angefertigt.

*

Mein Prinzip ist: Viel Wolle, wenig Geschrei.

Grosse Auswahl — Billigste Preise — Fachmännische Beratung — Aufmachen der Gardinen

---

Brinkmannsgarten

Donnerstag, 2. Juni, abends 8 Uhr:

Konzert

ausgeführt von Mitgliedern des Städt. Orchesters.

// Eintritt frei! //

Turnkl.—Rasensport e. V.

Donnerstag abend, pünktlich 8 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinsheim.

Der Vorstand.

Bäcker- und Conditor-Innung Herford.

Am **Donnerstag,** den **2. Juni,** nachmittags 5 Uhr, findet im Lokale des Kollegen A. Kleine eine

außerordentliche Generalversammlung

statt, wozu die Mitglieder dringend eingeladen werden. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Es wird gebeten, die Fragebogen in der Versammlung abzugeben.

J. A.: **A. Kleine.**

Gras-Auktion!

Am **Sonnabend, den 4. Juni,** nachm. 5 Uhr, läßt Herr Landwirt Wichmann-Elverdissen im Speckenbaum

10 Scheffelsaat Wiesengras

verkaufen.

Elverdissen, 31. Mai 1921.

Dietrich Linnenbrügger, Auktionator.

Centrifugen-Butter

Pfd. 20 Mk.

Chr. Röckemann.

Empfehle billigst:

Sämtliche Wasch-, Putz- u. Scheuermittel

sowie

Schrubber, Besen und Aufnehmer.

Beste Qualität.

Gustav Frickemeier, Neuer Markt.

Salatöl

in hervorragender Qualität empfiehlt

Karl Meves Nachf.

Empfehle meiner werten Kundschaft:

Ia Naturbutter

zum Preise v. **Mk. 23.50**

Um dieselbe stets frisch zu haben, bitte ich um vorherige Bestellung.

Gustav Frickemeier, Neuer Markt. Telefon 528.

Suche auf sofort ein sauberes

Mädchen

für Hausarbeit.

Frau Brockmann, „Berggarten".

Näherin

für unsere **Damenwäschenäherei** im Hause zum baldigen Eintritt gesucht.

J. Elsbach & Co. A.G.

Suche für sofort einen

Mann,

welcher meine Hunde monatlich 2 mal wäscht.

Zu melden bei

Seidel, Herford Bielefelderstraße 4.

Gewandtes Mädchen

18 bis 20 Jahre alt, für sofort gesucht.

J. Elsbach & Co. A.-G.

Selbständig arbeitende

Monteure

für sofort gesucht.

Carl Schierbaum, Zentralheizungen.

Suche für sofort einige

Maurer.

Heinr. Deppermann, Baugeschäft, Engerstraße 72.

Laufburschen

sucht zu sofort

Conditorei Zintl.

Klischees = Stempel

M. Küssner Rennstr. 9

Annahmestelle: W. Westerbeck, Rennstr. 26

Gleichstrom-Motor

ca. 12 PS, 440 Volt, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an **Postschließfach Nr. 70, Herford.**

Kinderwagen

(Marke Brennabor) ist abzugeben.

Hermannstr. 23.

Stottern!

Täglich Vorstellung geheilter Schüler. Sprechstunden u. Anmeldungen von 9—12 Uhr vorm. und von 3—7 Uhr nachmittags. Prospekt gratis und franko. Warne vor Ankauf von /// Apparaten. ///

Sprach-Heilinstitut Lütgert

Bielefeld, Wertherstr. 18a.

Steinbruchbetrieb!

Die verehrten Baubehörden, Bauunternehmer und Bauherren von Herford und Umgegend mache ich hiermit aufmerksam, daß ich mit dem heutigen Tage den bestehenden Steinbruch an der Kreischaussee Eilshausen-Oberbehme wieder in Betrieb genommen habe.

Durch langjährige Erfahrung auf dem Gebiete des Tief- und Hochbaufaches kann ich schon heute versichern, nur fachgemäßes Bruchsteinmaterial für jeden Bauzweck liefern zu können. — Indem ich auf die sehr günstige Ausfahrt aus dem Steinbruche ganz besonders hinweise, bitte ich um geneigtes Wohlwollen und zeichne

Hochachtungsvoll

Franz Preis, Herford, Friedhofstraße 2.

Fernsprecher Nr. 1431.

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung in der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Zu verkaufen:

1 kompl. **Maschinenanlage** mit sämtl. Zubehör für **Holzbearbeitung:** 1 Dickenhobel 600 mm, 1 Abrichter, 1 Fräse, 1 Langlochbohrmaschine, 1 autom. Feilmaschine, div. Vorgelege, 1 6 PS.-Motor (Gleichstrom), 5 Hobelbänke mit kompl. Werkzeugen.

Nachzufragen unt. 17371 in der Geschäftsst. d. Ztg.

Gute Milchziege

ein Wurf (4 Stück)

junge Hunde

sofort abzugeben.

Maschstraße 3.

Geschlechtskranke jed. Art (Harnröhrenleiden frisch und spez. veraltet, Syphilis, Manneesschwäche, Weissfluss) wenden sich sofort vertrauensvoll an

Dr. med. Dammanns Heilanstalt

Berlin S. 69 Potsdamerstr. 123B. Sprechst.: 9—11 u. 2-4, Sonntags 10—11 Uhr. Belehrende Broschüre m. tausendenfreiw. Dankschr. u. Angabe bewährter Heilmittel (ohne Quecksilber u. andere Gifte, ohne Einspritz., ohne Berufestör.) gegen 2.— Mark. diskr. in verschl. Kuvert ohne Absender. Leiden genau angeben.

Kapokpolster

Patent-Matratzen

für jede Bettstelle passend, liefert

Matratzen-Fabrik F. Mertens

Bielefeld,

Genaues Mass nehmen.

Rosshaarpolster,

Freibank (Schlachthof).

Morgen früh 8 Uhr:

Schweinefleisch.



Ungeziefer

vertilgt unter Garantie **Herm. Griebel,** Kammerjg. Bielefeld, Wittekindstr. 25 Bin jede Woche in Herford

---

Asthma

kann geheilt werden. Sprechstund. in **Bielefeld, Feilenstraße 2** jeden **Freitag** von 9—1 Uhr.

Dr. med. Alberts, Spezialarzt, Berlin SW. 11

Familien-Nachrichten aus Minden-Ravensberg u. Lippe

Verlobungen:

Margarete Obermeier mit Paul Haase, Rinteln—Rheda.

Linchen Lassig mit Hans Kümmel, Bad Oeynhausen—Dreibergen.

Vermählungen:

Max Silberberg mit Jutta Lehmann, Rinteln—Blotho.

Geburten:

Wilhelm Kruse, Minden, eine Tochter.

August Weimann, Gütersloh, eine Tochter.

Todesfälle:

Oberbriefträger a. D. Hesse, Rinteln, 83 Jahre.

Rentner Theobald Laup, Porta, 67 Jahre.

Hänschen Eickhoff, Salzuflen, 3 Jahre.

Erhalte täglich

frischen Spargel

Blumenkohl, Möhren, Gurken, Salat,

frische Landbutter

Hähnchen und Tauben.

Fr. Drewes, Johannisstr. 7.

Perfekte

Knopfloch-Nückerin

für sofort gesucht.

A. Ruben.

Tüchtiger Zuschneider

für Herren-Kleider sofort gesucht.

Bielefelder Kleider-Fabrik

Kreuels & Koch, G. m. b. H.

Bielefeld, Heeperstraße 78.

Näherinnen

für Lüster-Saccos, baumwollene Joppen und Hosen finden sofort dauernde Beschäftigung.

A. Ruben.

Kukirol

beseitigt schnell, sicher und schmerzlos

Hühneraugen

Millionenfach bewährt. Schachtel M. 1.-

Hornhaut, Schwielen, Warzen in Apotheken u. Drogerien erhältlich

---

Fixes Mädchen

zum Bedienen der Knopflochmaschine gesucht.

Westfäl. Textilwerk

Erwin Seidel, Elverdissen.

Weiss

Vervielfältigungs-Papier

1000 Blätter

22,5×28,5 cm Mk. 25,00

21×33 cm . . . Mk. 22,75

bietet an

Buchdruckerei Fr. Kuhle

Fernsprecher 83 u. 151.

Mitesser

Pickel im Gesicht u. am Körper beseitigt rasch u. zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife.** Nach jeder Waschung m. **Zuckooh-Creme** nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften erhältlich.

Wir kaufen jede Menge

Weichblei u. Zinn.

Herforder Zeitung

für Stadt und Land.